

Haben wir Zeit?

Es klingelte an der Tür von Frau Lange. Zögerlich öffnete sie und zeigte ihr halbes Gesicht an der Türkante. Dann zuckte ihr Gesicht vor Unverständnis leicht zusammen.

"Hallo Omi", hallte eine Kinderstimme aus dem Treppenhaus. "Ja, sag mal Leo, was machst du denn schon hier? Ich habe gar nicht mit dir gerechnet, solltest du nicht...", sagte die 88 Jährige verwundert. "Papa hat keine Elternzeit mehr", unterbrach er, "und Mama ist gerade ins Büro gefahren. Sie sagte, du hast Zeit.". Omi konterte lachend: "Ich?! Welch eine Ironie. Hier, schau. Falten habe ich. Und grüne und blaue Flecke. So etwas haben nur Leute, die fast überhaupt gar keine Zeit mehr haben. Ich weiß ehrlich gesagt nicht einmal, ob es möglich ist Zeit zu haben. Manchmal wünschte ich, ich könnte die Zeit festhalten und sie immer griffbereit haben, wie Pantoffeln oder deinen Fußball. Alles vergeht, alles geht kaputt. Aber komm mal erst mal herein. Ich kann dich ja nicht vor der Tür stehen lassen bis deine Eltern andere Prioritäten im Leben setzen". Sie schleppte sich zur Küche, während der sportlich überholende junge Mann bereits den Kühlschrank inspizierte und die Gastgeberin ins Wohnzimmer weiter schickte. Sie sollte Energie sparen. Er folgte ihr, wie üblich mit einem Extraglas und ihrer weißen Tablettendose. "Da ist Limonade", krächzte sie ihm zu. In ihrem Lieblingssessel angekommen, staunte sie nicht schlecht. Es stand alles auf dem Beistisch. "Hast du jetzt Zeit, Omi?", fragte er, als ob sich nun etwas geändert haben könnte. "Das ist eine sehr gute Frage. Nun, wo wir hier so sitzen bin ich sehr froh, dass du vorbeigekommen bist. Ich freue mich immer dich zu sehen, aber dieses mal sind die Dinge anders als sonst. Du musst wissen, mir geht es tatsächlich nicht so gut in letzter Zeit. Deshalb denke ich viel nach. Ich bin zwar nicht gern allein, aber es fühlt sich so an, als müsste ich da etwas in meinem Kopf aufräumen bevor die Zeit reif ist. Das ist für mich eine Reise nach innen, auf die es schwer ist Menschen mitzunehmen", legte sie ihm nahe. "Spielen wir heute also kein Fußball?", fragte er und kniff unmittelbar danach die Lippen zusammen. Angesteckt von dem Lachen, das er nicht länger unterdrücken konnte, hakte sie ein: "Du musst von meinem Fallrückzieher gehört haben!". Leo setzte fort: "Papa, hat erzählt, dass er bei dir war an dem Tag, wo er mir den Ball mitgebracht hat und dass du ihn gleich ausprobiert hast. Es sah aus wie das Tor des Monats von Ronaldinho. Er hat auch was über verschiedene Spülmittel gesagt, aber das hat damit wohl nichts zu tun. Und der Arzt, sagt er, war der teuerste Spieler". Sie unterstützte seine Version der Geschichte mit den fast emotionslosen Worten: "Ja, da kannst du mal sehen was die Frauen aus meiner Generation noch so drauf haben. Aber erzähl das nicht deiner Mutter, die hat heute ganz andere Ideen und Sorgen im Kopf". Sie schauten sich gegenseitig ins Gesicht und die Sekunden fühlten sich wie Stunden an. Jeder musterte den anderen mit Blicken, ganz so als sei es möglich, dadurch schon zu erfahren, ob der andere im Besitz der vollen Wahrheit war. Dann lachten sie beide. Wobei ihr Lachen stoßweise unterbrochen und von Nebengeräuschen begleitet wurde, die ich dir nicht zu beschreiben zumuten möchte, wer immer du bist und dies hier liest. Omi hakte nach, als sie wieder zu Luft kam: "Du, ich habe da Schritte im Treppenhaus gehört. War das Dein Papa? Er ist nicht einmal ganz zu mir gekommen. Er muss es eilig gehabt haben". Leo ließ seine aktiven Arme neben sich herabfallen und erklärte mit trauriger Stimme: "Papa, hat keine Zeit. Fußball spiel ich oft allein auch wenn Papa von der Zukunft spricht, in der wir es gemeinsam tun. In die Zukunft muss man investieren, sagt er auch oft. Ich hab das aber nicht verstanden. Er sagt, er will Zeit investieren um Geld zu haben, um das Geld dann zu investieren, um noch mehr Geld zu haben, damit er später dann mehr Zeit hat. Also ist er jetzt weggefahren". Omi erwiderte besorgt: "Ich hoffe er macht die Rechnung richtig. So wie ich ihn kenne, will er vor allem in deine Zukunft investieren. Mit Geld, damit du es später einfacher hast, weißt du, und deine Zeit nicht mit unschönen Dingen verbringen musst". "Wie zur Schule zu

gehen? Mama sagt, ich muss. Muss ich?", fragte er hoffnungsvoll nach. Omi neigte sich mit großen Augen vor, nahm etwas mehr Luft, um dann ein paar fürsorgliche Worte durch die Lippen zu pressen: "Uff, hast du denn keine Lust mehr auf die Schule? Denn dann kann ich mir vorstellen, dass sich das für dich so anfühlt als müsstest du etwas tun, was du nicht willst, auch wenn es sich für deine Zukunft lohnt. Als ich noch ... ". Bevor sie fortfahren konnte den Sinn und Zweck der Schule zu rechtfertigen, winkte Leo ab: "Nein Omi, ich habe viel Lust zu lernen. Aber ich habe keine Lust, wenn jemand sagt, dass ich muss. Ich möchte selber entscheiden, ob ich etwas tun will oder nicht. Und heute will ich nicht". Omi überlegte kurz, wie sie dieser schwierigen Situation am besten begegnen sollte. Vielleicht musste man sich noch besser auf die Jugend von Heute einstellen und ganz andere Wege gehen. Sie wagte daher einen ganz anderen Stil und machte dann einen Vorschlag: " Wie du dir sicher denken kannst, kann ich mit dir kein Fußball spielen. Aber wir können uns ein wenig unterhalten. Du wirst sehen, die Zeit wird wie im Fluge vergehen und am Ende hast du sogar noch etwas gelernt". Leo reagierte neugierig, jedoch merkte er an: "Aber Omi, dieses mal keine Horrorgeschichten, ja? Du hast früher vom Krieg gesprochen, von Endzeit, Menschen-Experimenten. Das war alles soooo lange her und am Ende, sagst du, was ich doch schon wusste. Es gab Menschen, die andere Menschen schlecht behandelt haben". Omi war überrascht zu hören, dass ein Junge in seinem Alter eine Formulierung wählte, die so abstrakt war, dass sie universell auf verschiedene Kriege und Situation anwendbar ist. Sie hatte befürchtet, der Schulunterricht übe eine einseitige Prägung aus. Schule, wie sie sie kannte, markierte Menschen mit Merkmalen, um dann verbal geschickt oder ungeschickt von Feinden sprechen zu können. Schule vernachlässigte den Nachvollzug von Gründen in der Sache und vergaß ihrer Meinung nach das Individuum als eigenständige Kreatur. Sie entschied sich derweil seiner Bitte nachzugeben: "Du hast Recht. Das war ja auch eine andere Zeit. Und jetzt haben wir unsere Zeit, deine und meine. Gibt es vielleicht etwas von dem du erzählen möchtest, oder hast du eine Frage?".

Leo nahm tief Luft und begann einen kleinen Redeschwall, während Omi ganz entspannt zuhörte. Und sie konnte tatsächlich noch ziemlich gut hören für eine Frau ihres Alters. Sie blieb ruhig und lächelte den enthusiastisch vorgetragenen Ausführungen zu. Er entwickelte eine Geschichte der Menschheit und referierte gut aus Aussagen seiner Lehrer. Zunächst ging es um das Alter der Menschheit: "Die Zivilisation, wie wir sie anerkennen, ist uns gerade mal bis ca. 15000 Jahre schlüssig. Wegen der Artefakte, die man finden kann. Aber die Erde ist so alt, dass unsere Menschheit hunderte Male vollständig entstanden und auch vollständig verschwunden sein kann. Und wäre die Erdgeschichte an einem Tag abgelaufen, so wären Menschen erst in der letzten Sekunde dieses Tages vorgekommen". Danach ging Leo über zu technologischen Hinweisen: "Erst sehr spät in dieser Menschheitsgeschichte sind Uhren und Telefone wichtiger als die Sonne, um Zeit wahrzunehmen". Omi hörte einer Reihe solcher Aussagen zu. Nach einer Weile fasste sich verwundert auf den Bauch und dachte im Stillen zu sich: "Irgendwie fühlt sich die Zeit gerade ganz merkwürdig an. Das sind ja Überlegungen, die durchaus auch im Philosophieunterricht fallen könnten. In der Philosophie spricht man immer wieder über den Umgang mit der Vergänglichkeit, der Positionierung unseres Denkens in Zeit und Raum, als auch Dilemmata". Am erstaunlichsten fand Omi jedoch die nächsten Worte von Leo: "Und wusstest du, dass die Zeit schneller geht wenn man draußen im All sich ganz schnell bewegt? Der Lehrer hat gesagt, es ist dadurch möglich Menschen in die Zukunft zu schicken! Man muss einen Menschen nur in ein schnelles Raumschiff setzen, und es dann für ein paar Jahre auf Reise schicken. Wenn es zurückkehrt, sind auf der Erde mehrere Jahrzehnte vergangen. Das heißt, die Person ist dann viel jünger (im Vergleich zu den Menschen die im gleichen Jahr geboren wurden)". Omi kommentiert mit altbekanntem Humor:

"Und das sagst du mir jetzt? Das hätte ich doch aber wissen müssen, als ich noch jung war!". In dem sie darüber lachten, fühlte sich Omi selbst jünger als sie von außen gesehen objektiv und unbestreitbar war. "Doch ganz im Ernst", fügte sie hinzu, "Jahre im Weltall, das ist nichts für mich. Zu einsam, zu leblos, zu langweilig, zu hohe Reise- und Nebenkosten. Da bin ich lieber in meinem eigenen Körper durch die Zeit gereist, und das bis zum heutigen Tage. Ich habe mich erfreut daran meine Kinder aufwachsen zu sehen und hoffe, dass ich durch sie Gutes in die Welt getragen habe. Allerdings wäre es schon interessant zu sehen was aus dir in 20 Jahren geworden ist. Was meinst du? Vielleicht kannst du mir ja helfen in die Zukunft zu sehen. Durch eine ganz intensiv erzählte Geschichte. Denn ich denke, wenn man ganz genau weiß, was man tun wird, dann kennt man ja hier und jetzt auch die Zukunft. Willst du Astronaut werden?". Es regte sich etwas in Leo. Er wollte gerade übereilt etwas sagen, doch zog er seine Zustimmung wieder zurück: "Ich hab mit Papa einen Film geschaut. Da war ein Astronaut, der sein ganzes Leben wusste, dass er für großes bestimmt war. Die Erde hatte ein Problem und er wollte eine Lösung finden. Er kam in Kontakt mit einer Forschungsgruppe, die auf ein Super-Raumschiff setzten. Er sollte im All etwas untersuchen, musste dafür aber seine Familie zurücklassen. Seine Tochter wollte nicht, dass er geht. Sie stritten. Schließlich ging er und wurde Astronaut. Am Ende des Filmes bekommt er eine Möglichkeit in die Vergangenheit zu sehen und konnte sogar Signale geben. Seine damals junge Tochter sollte verhindern, dass er geht, weil er es nun bereut, dass er damals gegangen ist. Doch die Signale machten ihr Angst. Sie dachte es spukt im Haus. Viele Jahre später erkannte sie, dass die Signale von ihrem Vater waren. Der Vater war der Geist im Zimmer. Zu spät. Da war er schon im All.". Omi kommentierte: "Die Beiden hatten wohl eine ganz besondere Verbindung zu einander, die Zeit und Raum überwindet". Leo nickte, aber stellte klar: "Ja, hatten sie. Aber vielleicht ist das keine so gute Idee, so lange weg zu sein von den Menschen, die man lieb hat". Omi freute sich insgeheim über Leos Einsicht. Also setzte sie neu an: "In Ordnung, nicht Zeitreise-Astronaut, aber unter Umständen etwas Bodenständiges?". "Ja, Omi", erinnerte er sich, "da war noch ein anderer Film. Das ist aber schon ein bisschen lange her. Da waren Leute, die haben etwas im Boden gesucht. Die fanden dann eine 600 Jahre alte Grabstätte mit zwei Steinfiguren, die zusammen eine Art Königspaar waren". Omi entzückte und hauchte leise: "Die sind wohl zusammen steinalt geworden. Wie romantisch". Leo ließ sich nicht beirren: "Dann gingen die Leute zu einer komischen Gesellschaft, die die Leute mit einem Superspiegel-Raum in die Vergangenheit schickten. In der Zeit gab es dann einige gefährliche Situationen mit Pfeil und Bogen. Aber einer der Leute verliebte sich in so etwas wie eine Prinzessin. Er blieb zurück in der Zeit, während sich die anderen zurück in unsere Zeit retteten. Bei der Grabstätte entdeckten sie dann wer das Paar war. Es war der Zurückbleiber und seine Frau!". Omi schloss die Augen kurz und schmunzelte in sich hinein. Das Schmunzeln wurde stärker bis sich ihr Bauch wölbte. Leo konnte sehen, dass sie kurz davor war sich zu verschlucken und reichte ihr Wasser. Als sie nach einem dankenswerten Schluck Wasser wieder genug Luft zum sprechen hatte, sagte sie: "Das ist in der Tat bodenständig". Sie schauten sich beide in die Augen. Stille. Für eine halbe Ewigkeit. Also gefühlt. Natürlich war das in der Realität nur ein Bruchteil einer Sekunde. Lange genug, um einen Wechsel im Gesichtsausdruck zu bemerken, im Kopf eine Interpretation damit zu verknüpfen, und alles nur um dann fragen zu können: "Leo, willst du denn Geologe werden? Willst du interessante Steine finden?". Leo rollte die Augen und betonte mit etwas Enttäuschung: "Naaaeeeeiin, ich will in der Zeit reisen und sie beeinflussen, damit ich jetzt mehr Spaß haben. Weißt du nicht was ich meine?". Omi beruhigt ihn mit einer ihrer Erinnerungen: "Leo, mir fällt gerade auch ein Film ein. Und der beschreibt das was du jetzt meinst ganz gut, denke ich. Hör mal. In dem Film gab es einen etwas verrückten Doktor. Mit einem modifizierten, fliegenden Auto konnte er in der Zeit vorwärts und rückwärts springen.

Immerzu hat er gewarnt vor den Eingriffen, die dadurch möglich sind. Er nahm einen jungen Mann mit auf die Reise, der ihm helfen sollte vergangene Fehler ungeschehen zu machen. Dabei haben sie versehentlich aber weitere Fehler verursacht, die beinahe zu einem Paradoxon geführt hätten". Leo hörte zu, verzog jedoch das Gesicht, wie es eben Kinder zum Ausdruck bringen wenn sie etwas komisch finden. Omi beugte dem Missverständnis vor: "Ohje, habe ich was merkwürdiges gesagt? Paradoxon?". Leo nickte, ließ Omi aber fortfahren. "Du kannst mich jederzeit Fragen was das ist, von dem ich rede. Auch wenn es ein Wort ist, das du kennst, und bei dem du eine andere Bedeutung im Gedächtnis hast als ich, in dem Moment wo ich es ausspreche. Du wirst es gleich näher verstehen. Mit etwas Geduld kommen wir dahin, dass wir uns verstehen. Also, der Doktor brachte den Jungen Mann mit dessen eigenen Eltern in Kontakt, bevor diese sich kennen gelernt hatten. Beinahe hätte diese Kontaktaufnahme das Zusammenkommen seiner Eltern verhindert, wodurch der junge Mann niemals geboren worden wäre. Aber, wenn er es war, der das verhindert, so musste er ja da sein und das heißt er musste vorher geboren worden sein. Und wäre er nicht geboren, so hätte er seine Geburt auch nicht verhindern können. Du siehst, dass das nicht sein kann? Er kann nicht geboren worden sein und gleichzeitig nicht geboren worden sein?". Leo stimmte zu. Das wäre seiner Meinung nach unmöglich. "Ja, und genau das ist ein Paradoxon", erklärte Omi. Sie wich etwas vom Thema ab, erzählte von Machthabern, die paradoxe Situationen erzeugen, und fokussierte sich dann wieder auf den Film. "Aber es gab noch viele weitere Gefahren.", setzte sie fort, "Der junge Mann reiste auch in die Zukunft. In das Jahr 2015, in dem fliegende Autos sich auf Straßen in der Luft drängten. Dieser dachte sich ein Buch zurück zu bringen, in dem Sportergebnisse standen. Er wollte dann zurück in seiner Zeit Geld auf den ihm bekannten Gewinner setzen, um reich zu werden. Der Doktor verhinderte diesen Schwindel zwar, jedoch wussten sie nicht, dass jemand ihnen aufgelauert hatte und seine Idee selber umsetzte. Nun war die Zukunft umgeschrieben zu Gunsten eines ganz üblen Typen. In der Geschichte konnten sie zwar alles wieder geradebiegen, also in den vorherigen Zustand zurückbringen, sie mussten dazu aber ihr Leben aufs Spiel setzen". Leo verstand und gestand sich nach einer Weile ein, dass eine Zeitreise ein zu gefährliches Unterfangen. Jedoch ließ ihn ein Detail nicht los: "Omi hast du nicht eben gerade davon gesprochen, dass der Doktor und der junge Mann ins Jahr 2015 gereist sind? Und das soll eine Zukunft sein mit fliegenden Autos? Wo sind die denn? Wir haben es ja bereits 2025". Omi, ganz verblüfft, fiel das jetzt auch auf: "Ja, wahrscheinlich hat da jemand verhindert, dass wir eine zivile Individual-Luftfahrt aufbauen. Wir haben ja noch immer ganz normalen Straßenverkehr mit unheimlich vielen, krankmachenden Abgasautos. Ob das wohl Menschen waren, die Geld machen wollten? Eins weiß ich jedenfalls. Wir haben noch Zeit uns dahin zu entwickeln, also wenn nichts dazwischen kommt. Ich werde es vermutlich nur leider nicht mehr mit eigenen Augen sehen. Meine Zeit ist dann abgelaufen und Lebensverlängernde Operationen kann ich mir nicht leisten. Ich hab gehört, es gibt einen reichen Mann, der hat sich zum achten mal ein neues Herz implantieren lassen und hat sein Leben dadurch um ca. 15 Jahre verlängert. Also wenn die Medizin so weiter macht, dann wird es bald möglich sein...". Leo lag etwas auf der Zunge. Nach einer Anstrengung geduldig zu sein, platze es aus ihm heraus: "Tausend Jahre alt werden! Ich weiß, was du meinst. Denn gerade neulich habe ich da einen anderen Film gesehen. Das passt genau zu dem, was du sagst. Also da hatten Wissenschaftler es geschafft, dass man das Altwerden stoppen kann. Und dann haben die eine allgemein Regel gefunden, um zu verhindern, dass zu viele Menschen auf der Erde leben. Jeder darf 25 Jahre alt werden und bleibt dann in diesem Körper. Aber ab dann läuft die Zeit runter. Wenn man arbeiten geht, bekommt man Zeit und wenn man etwas kauft, dann geht Zeit weg. Geld gibt es nicht mehr. Die Zeit ist das Geld. Wenn man reich ist, darf man also immer leben und wer arm ist, der muss bald sterben. Da war zum Beispiel eine Mutter, die von der Arbeit kam und ihren Sohn

treffen wollte. Sie hatte nur noch wenig Zeit und der Sohn gab ihr etwas von seiner. Weil der Preis für ein Busticket zu hoch für sie geworden war, musste sie dann zu Fuß laufen. Doch die Zeit reichte nicht mehr. Als der Sohn und die Mutter rannten um sich zu treffen, lief die Zeit ab. Sie starb in seinen Armen. Das war total traurig. Ach ja, vorher traf der Sohn noch einen reichen, der meinte, es ist gar nicht zu wünschen, dass man so alt wird. Irgendwann haben reiche auch genug vom Leben. Aber nach dem Tod seiner Mutter, wollte der Sohn Zeit bei den wenigen reichen Menschen stehlen, denn die haben die Zeit. Die bestimmen den Wert der Zeit. Und die anderen Menschen kämpfen jeden Tag ums Überleben".

Omi runzelte etwas die Stirn, fragte aber sanft nach: "Du scheinst ja ganz schön viele Filme zu kennen. Und dieser ist ja dystopisch, also über eine mögliche, katastrophale Zukunft. Was sagt denn dein Papa dazu?". Leo hebt die Brust und imitiert die Stimme eines Diktators: "Der Junge ist jetzt alt genug. Er muss lernen, dass man seine Zeit nicht verschwendet. Man muss die Zeit nutzen. Investieren, investieren, investieren, Künstliche Intelligenz, Crypto, Militär-Flugzeuge!". Omi milderte ab: "Ach nein Leo, jetzt übertreibst du aber. So klingt doch nicht dein Vater. Aber meinst du, er schaut die Filme mit dir zusammen?". Leo korrigierte: "Nein, also, ich schaue und er kommt und geht. Manchmal sieht er das Ende nicht mehr". Omi begann die Lage der Familie neu zu begreifen. Ein Dauerzustand hatte sich breit gemacht, in dem die Eltern kaum Zeit für die Kinder und vermutlich nur mit geteilter Aufmerksamkeit haben. Sie hatte von den Negativfolgen der Vernachlässigung von Kindern gehört, fühlte sich aber machtlos etwas jetzt an der Situation zu ändern. Sie prüfte bei Leo nach: "Also, hör mal, womit möchtest du denn deine Zeit verbringen? Stell dir mal folgende Situation vor. Du bist auf einer Insel ganz allein, aber du hast alles was du zum Leben brauchst. Niemand ist dort, um mit dir Zeit zu verbringen". Leo fragte nach und nach, ob er auf der Insel dies und jenes haben kann. Sportartikel, Raketen, Instrumente, Bücher über die Welt. Alles war ihm erlaubt. Doch als Omi hinzufügte, dass das so bleiben würde und nicht nur kurz mal so ist, wurde Leo ganz schlecht. Sie setzte nach und verlieh Leo damit Worte, die er selber nur im Bauchgefühl hatte: "Weißt du, mir scheint die Situation zu sein, dass alle Aktivität gar nichts wert ist, wenn man sie nicht mit Menschen teilen kann. Daraus schließe ich, es ist etwas Besonderes in dem Verhältnis von Mensch zu Mensch, dass den Dingen und Aktivitäten erst ihren Wert verleiht. Doch um ehrlich zu sein, hab ich das lange nicht verstanden und bis heute weiß ich es kaum in Worte zu fassen. Mir war schon lange klar, dass Menschen sich auch furchtbar schlecht behandeln können. Nur hatte mich das zurückgezogen gemacht. Erst später erkannte ich den Wert von Unterhaltungen, in denen Harmonie und Eintracht hergestellt werden. Ja ich möchte fast sagen, das größte Glück ist genau an diesem mentalen Ort zu finden. Mir scheint, sich selbst und dann gegenseitig zu erkennen in einem Frage und Antwort-Spiel, ist das größte Glück, das einem Menschen zuteil werden kann. Es bringt so ein Gefühl von Wahrheit und Sinn das mich antreibt, die Lebenslagen zu bewältigen und ihnen mit hoffnungsvoller Aussicht zu begegnen. Oft fängt man mit trivialen Fragen an und kommt dann im Verlauf des Gesprächs zu tieferen, mächtigen Fragen. Mir hat es immer Spaß gemacht Lösungen zu finden für die Sorgen meiner Mitmenschen. Weißt du was ich meine?". Leo konnte dem natürlich nicht so recht folgen. Denn weder konnte er das oft getan haben in seinem jungen Leben, noch hatte er die notwendigen Eigenschaften erworben, um es voll zu erfassen. Aber er verstand, dass eine große Sache in Omi wirbelte und war weise genug, um weiter nachzufragen: "Omi, bist du allein auf das gekommen, was du da gesagt hast, oder hattest du jemand, der dir das gezeigt hat?". Omi erklärte: "Also, ich hab viel nachgedacht, aber das meiste habe ich gelernt, als ich vor einigen Jahren angefangen habe Platon zu lesen. Seitdem stelle ich Menschen Fragen und versuche gleichzeitig die Harmonie und Verwunderung zu erhalten, auch

wenn nicht jeder oder jederzeit dafür offen ist, gemeinsam Lösungen zu generieren und sie zu prüfen". Leo fragte weiter: "Steht da etwas Besonderes bei Platon?". Omi nickte, wusste aber um die Schwierigkeit das Besondere am gelingenden Dialog zu vermitteln. Man musste es wohl erlebt haben. Wenn man sich um das Gutwerden als Mensch bemüht, und dabei logische Fallstricke entwirrt, dann entsteht etwas, das erfolgreiche Künstler, Sportler, Wissenschaftler und religiöse Menschen nur erahnen können. Es geht um ein sakrales Erlebnis durch immer wieder neugeborene Erkenntnis des Guten an sich. Sei fragte sich auch, warum Zeit-Haben gar kein so großes Thema war, in den Texten von Platon. Sie dachte einen Moment nach und fand dann eine Erklärung. Alle Zeit ist unnützlich, wenn sie nicht gut ist. Viel Zeit zu haben, hängt davon ab, wie man sie nutzt. Wenn man schlechtes oder sinnloses tut, bedeutet das eigentlich immer Zeitverlust auf die eine oder andere Weise. Sie verspürte eine Lust in eine wirklich ausführliche Diskussion zu gehen und alle Möglichkeiten zu beleuchten, wie es Sokrates in Platons Texten vorführt. Sie ging verschiedene Beispiele im ihrem Kopf durch, die alle zeigen würden, dass es schlechte Entscheidungen sind, die den Zeitvertreib ruinieren und Reue hervorbringen. So könnte ein kurzes Leben sogar sinnvoller und lebenswürdiger sein, als ein schlecht geführtes langes Leben. Sie verkürzte allerdings gegenüber Leo: "So ist es, Sophistes. Etwas ganz Besonderes ist bei Platon zu finden". Leo hatte diesen Ausspruch, bei ihr zuvor gehört und wusste, wie er zu verstehen war. "Haha, ich weiß, was du meinst. Der Sophist, hast du mal gesagt, ist ein Geisteszustand, wenn jemand denkt, dass er viel weiß, aber doch Irrwege geht, ohne das zu bemerken und andere ansteckt, wie bei einer viralen Erkrankung, die etwas am Herzen kaputt macht". Omi erhob sich aus ihrem Sessel, langsam und mit Mühe. "Komm", sagte sie den Tränen nah, "ich zeig dir etwas. Neben den Büchern hier, die du haben kannst wann immer du willst und Zeit dazu hast, habe ich auch selbst ein paar selbstverfasste Dialoge". Sie nahm ein Notizbuch, zeigte ihm kurz, dass schon einige Seiten beschrieben waren und winkte ihn zu sich an der Terrasse". Leo begleitete sie durch die gläserne Tür nach draußen. "Was hast du damit vor?", fragte er. "Ich habe von einem Experiment gehört, dass ich umsetzen möchte", antwortete sie Leo. "Siehst du dort den Baum? Genau davor habe ich ein Loch gegraben. Da werde ich mein Notizbuch reinstecken und in 20 Jahren, kannst du es herausholen und lesen. Wenn du möchtest kannst du heute auch etwas dazu schreiben, bevor es unter die Erde kommt. Manche Menschen schreiben dort Wünsche, Vorhaben und Einfälle hinein, an die man sich dann später erinnern kann". In dem Moment klingelte es. Leo nickte Omi zu, und versprach gleich wiederzukommen, als er Richtung Haustür beschleunigte. "Das muss Mama sein", rief her durch das Wohnzimmer. Als er mit seiner Mutter nach einer Weile zurückkam, lag Omi reglos am Boden. Ihre Zeit war gekommen.